

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Augsburg	Roland Krippner: Vom Prozess des Konstruierens Vorträge zur Architekturgeschichte	30.05. 18.30 Uhr	Raum G 110 der FH Augsburg, Baumgartnerstraße 16 Tel. (0821) 558 61 02 ▶ www.fh-augsburg.de/architektur_bau/
Berlin	↳ Stankowski Aspekte des Gesamtwerks Ausstellung	26.05.–19.08. Di–Fr 13–18, Sa/So 14–18 Uhr	Mies van der Rohe Haus, Oberseestraße 60 ▶ www.miesvanderrohehaus.de
	↳ J. Michael Birn – A Question of Lust Der Berliner Lustgarten Ausstellung	27.05.–15.07. Fr 14–19	A Trans Pavilion, Hackesche Höfe, Hof III Rosenthaler Straße 40-41 ▶ www.atrans.org
	Concealing the Designer Die Illusion der natürlichen Stadt im 21. Jahrhundert Tagung	01.06.–02.06.	TU Berlin, Architekturgebäude, Raum A 151 Straße des 17. Juni 152 ▶ www.metropolitanstudies.de
	↳ Ausgezeichnete Architektur in Baden-Württemberg 14. Hugo-Häring-Preis und 3. Weißenhof-Förderpreis Ausstellung	30.05.–08.06. Mo–Fr 9–17 Uhr	Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin Tiergartenstraße 15 ▶ www.bda-bawue.de
Bremen	Hafenbilder. Eine Industrielandschaft im Wandel Ausstellung	bis 24.06. Di–So 11–18 Uhr	Kulturforum Speicher XI, Segment 1, Überseestadt ▶ www.bzb-bremen.de
Cottbus	Mirko Becker Werkbericht	29.05. 18.30 Uhr	FH Lausitz, Fachbereich Architektur, Lipezker Straße Gebäude 10/102 ▶ www2.fh-lausitz.de/fh/ar/f_index.html
Düsseldorf	↳ Jörg Sasse. d8207 Fotografie Ausstellung	02.06.–12.08. Di–So 11–18 Uhr	Museum Kunst Palast, Ehrenhof 4, Tel. (0221) 899 62 60 ▶ www.museum-kunst-palast.de
Hamburg	Neues Wohnen in Hamburg Zweites Hamburger Architekturquartett	31.05. 10–18 Uhr	Kulturwerk West im Forum Altona, Große Bergstraße 162, Veranstalter: Architektur Centrum, Tel. (040) 45 03 52 01
Innsbruck	Supermodern – ein niederländischer Exportartikel? Symposium	02.06. 11–20 Uhr	aut. architektur und tirol, Lois-Welzenbacher-Platz 1 ▶ www.aut.cc
Kaiserslautern	Zukunft Wohnen – Wohnen wie gewohnt? 7. Bauforum Rheinland-Pfalz Tagung	14.06.	Fraunhofer-Zentrum Kaiserslautern Veranstalter: Bauforum Rheinland-Pfalz ▶ www.bauforum.rlp.de
Kassel	Dieter von Lüpke: The making of ... die Frankfurter Altstadt Fusionen – Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft	30.05. 19 Uhr	Uni Kassel, Forum im Gebäude K10, Henschelstraße 2 ▶ www.uni-kassel.de/fb6
Koblenz	Oliver Betz Werkbericht	31.05. 11.45 Uhr	FH, Hörsaal G 419, Rheinau 3–4 ▶ www.fh-koblenz.de
Leipzig	Claudia Meixner: Raum als Material Vortrag in der Reihe Positionen	30.05. 18 Uhr	Auditorium maximum, HWTK Leipzig (FH), Karl-Liebknecht- Straße 132, Tel. (0341) 30 76 62 07 ▶ www.htwk-leipzig.de
Orleans/Frankreich	↳ Mobilité et Architecture Ausstellung	25.05.–15.07. Mo–Fr 10–12, Sa/So 14–18 Uhr	Frac Centre, 12 rue de la Tour Neuve ▶ www.frac-centre.asso.fr
Paris	↳ La Ferté-Vidame – solitude et rencontre – designers Ausstellung	25.05.–16.06. Di–Sa 11–19 Uhr	La Galerie d'Architecture, 11 rue des blancs manteaux ▶ www.galerie-architecture.fr
Potsdam	Berliner Frühling. Volker Staab Veranstaltungsreihe	30.05. 18 Uhr	Labor- und Werkstattgebäude, Raum LW 201, FH Potsdam Pappelallee 8–9 ▶ www.fh-potsdam.de
Reichenbach	atelier st. Junge Wege Vortrag in der Reihe Einblicke	30.05. 19 Uhr	Westfälische Hochschule Zwickau, Fachbereich Architektur, Bobinetgebäude, Klinkardstraße 10
Rotterdam	↳ Brick: the exhibition Ausstellung	25.05.–01.07. Di–Sa 10–17, So 11–17 Uhr	Groot Handelsgebouw, Conradstraat 40–48 ▶ www.stijlinstituut.nl
Sommerhausen	Die Sehnsucht nach der alten Stadt Würzburger Planergespräch 2007	16.06.–17.06.	Dorfkirche Sommerhausen, Veranstalter: TU Darmstadt FB Architektur, Information: Tel. (06151) 16 70 71
Stephanskirchen	Kühn Malvezzi Vortrag	01.06. 20 Uhr	Arbeitsgruppe Lichtung, Finsterwalder Straße 8 ▶ www.lichtung.org
Weimar	↳ Das erste Haus Bauwelt Preis 2007 Ausstellung	29.05.–07.06. Mo–Fr 6–22, Sa/So 8–16 Uhr	Bauhaus-Universität, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Straße 8 ▶ www.uni-weimar.de/architektur/

▶ www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.

DESIGN

Designlandschaft Österreich 1900–2005

„Design ist unsichtbar“ hieß eine Ausstellung, die im Jahr 1980 in Linz stattfand. Der programmatische Titel stand in einer Tradition, die in Österreich zwar auf Personen wie Adolf Loos und Josef Frank zurückgeht, im Ringen mit der zuckerlsüßen Dekorationskultur, die nichts so schätzt wie „a scheene Leich“, aber immer eher den Kürzeren zog. Diskret, geistreich, praktisch und damit automatisch kein Massenprodukt ist auch das Buch zur „Designlandschaft Österreich 1900–2005“. In der Welt des blindwütigen Zusammenpressens von 1000 Stühlen, Lampen oder Schallplatten zwischen zwei Buchdeckeln haben sich die Herausgeberinnen Tulga Beyerle und Karin Hirschberger für einen Weg entschieden, der nicht in die Unsichtbarkeit, wohl aber zu Auflösung des Buches in einer Internet-Datenbank führen würde, wenn sie ihn konsequent zu Ende gegangen wären. Aber Konsequenz ist keine sehr österreichische Eigenschaft. Deswegen bleibt das Handbuch ein Buch, hat aber quasi zwei Köpfe wie der Doppeladler der k.u.k.-Monarchie. Der eine schielt auf den geduldigen Leser, der seine Geschwindigkeit beim Hin- und Herblät-

tern dem sympathisch-gemächlichen Tempo der österreichischen Design-Innovationen anzupassen bereit ist, das in einem der vorangestellten Essays von Lilli Hollein so treffend beschrieben wird. Der andere Kopf reckt sich neidisch in Richtung Internet. Das grafische Konzept von Walter Pamminer verlangt eigentlich danach, dass der Zeiger der Computermaus dem lesenden Auge folgt, denn die Seiten sind üppig mit Querverweisen gespickt, die nur als „Links“ ihr volles Informationspotential entfalten können. Die Demut vor der Benutzbarkeit kündigt sich bereits auf dem Cover an, wo die Einträge zu Designern, Firmen und sonstigen Institutionen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt sind. Wer „Czech, Hermann“ sucht, wird hier fündig. Die Einträge im Buch selbst aber folgen keineswegs dem Lexikon-Schema, sondern sind chronologisch sortiert. Wer bei der „Wiener Werkstätte“ aufblättern bekommt auf der Folgeseite Josef Hoffmann, den Gründer, und auf der vorherigen Seite Adolf Loos, den Kritiker, präsentiert, der vier Jahre vor Gründung der WW mit der Einrichtung des Cafés Museum sein Debüt gab.

Die Metapher von der „Designlandschaft“ ist nicht bloß fesch dahingesagt, sondern charakterisiert sehr treffend den Anspruch, die „Szene“, wie man in den 70er Jahren wohl gesagt hätte, in ihrer ganzen

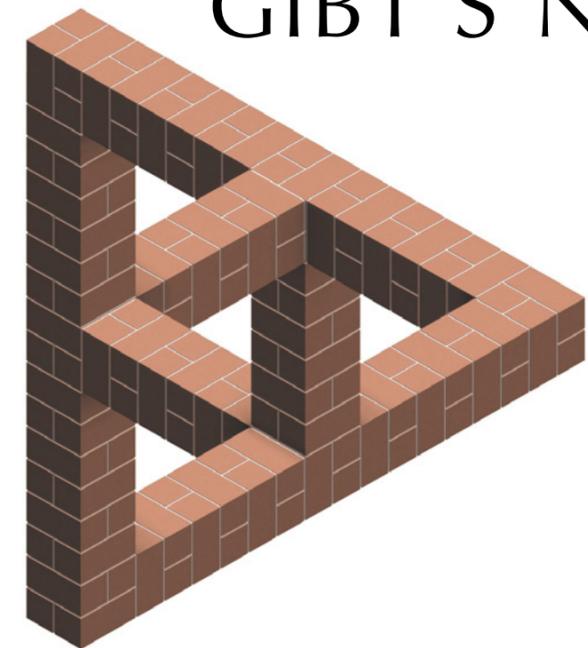
Breite und mit allen Höhen und Tiefen vorzustellen. Firmen, Designer, Interessensverbände, Möbelgeschäfte und Medien werden mit Einträgen gewürdigt, wodurch sich die Publikation von der Fülle der reinen Designer- oder Produkthandbücher abhebt. Die Einträge folgen dem Schema einer vorangestellten Kurzbiografie oder knappen Institutionengeschichte. Selbst für Anekdotisches ist Platz, wie etwa über die Entwicklung von Caféhausmöbeln, die einen allzu langen Aufenthalt mit unangenehmen Druckstellen am Rücken abstrafen (Firma Sonett).

Bei einigen Firmenporträts sickert die Unternehmensprosa jedoch nahezu ungefiltert durch. In einem Nachschlagewerk mit seriösem Anspruch hat das nichts zu suchen, auch wenn es nicht nur von öffentlichen Institutionen, sondern auch von Lobbygruppen der Privatwirtschaft gefördert wurde. *Oliver Elser*

Designlandschaft Österreich 1900–2005 | Von Tulga Beyerle und Karin Hirschberger | 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 24,90 Euro | Birkhäuser, Basel Berlin Boston 2006 | ▶ ISBN 3-7643-7328-8

GEHT NICHT, GIBT'S NICHT!

Der RÖBEN PLANUNGS-SERVICE für Architekten macht das scheinbar Unmögliche möglich. Mit Ziegel-Bauteilen nach Ihren Ideen - Beratung, Ausschreibung und Logistik inklusive. So geht das!



www.roeben.com · info@roeben.com



Roben
TONBAUSTOFFE



DESIGN

Real Dutch Design 0607

Manche Bücher werden erdacht, geschrieben und gelesen, andere konzipiert, produziert und durchgeblättert. Die beiden Bände „Real Dutch Design“ gehören zur zweiten Kategorie. Der niederländische Berufsverband, der Designer aus allen Bereichen vertritt, legt zum neunten Mal eine Übersicht der Arbeiten seiner Mitglieder vor. Klienten steht somit bei der Suche nach einem Gestalter oder einer Agentur ergänzend zur Datenbank dutchdesigners.com ein schwergewichtiges Kompendium zur Verfügung. Ob die spitzfindige Unterscheidung zwischen „Real Dutch Design“ und „Dutch Design“ beim Leser ankommt, bleibt dahingestellt. Was ist „authentisches“ niederländisches Design? In den 50er Jahren wurde amerikanisches Styling von funktionaler Formgebung deutscher Provinienz abgegrenzt, und auch mit skandinavischem Design verbanden sich bestimmte Leitbilder. Solche nationalen und regionalen Images beruhen auf Vergrößerungen, gleichwohl nutzten einige Firmen und Gestalter sie zur eigenen Profilierung. Ähnliche Wirkung hatte in den 70er Jahren die Wanderausstellung „Dutch Design for the Public Sector“. Fortan wurde Dutch Design zu einem Begriff. Es fehlte nicht an Versuchen, dessen spezifische Charakteristika aufzuzeigen: Klarheit, Geradlinigkeit, Vernunft und Modernität wurden ihm ebenso zugeschrieben wie Humor und Überraschungseffekte. Das mag angehen, wenn Kuratoren die Freiheit der Auswahl haben und vermeintlich Untypisches ausklammern können. Doch eine Übersicht, die das breite Arbeitsspektrum der in einem Berufsverband Organisierten repräsentiert, kann keinem stilistischen Idealbild entsprechen. Als Dienstleister müssen Designer schließlich die Corporate Identity ihres Auftraggebers weiterentwickeln. Zur Recht bemerkt Peter Kersten, Vorsitzender des niederländischen Designverbandes, dass seine Mitglieder davor zurückschrecken, Dutch Design als Synonym für eine Gestaltungsauffassung zu verstehen. Das Adjektiv „real“ im Buchtitel verweist darauf, dass ein repräsentativer Querschnitt durch die Branche darstellt wird. *Dagmar Steffen*

Real Dutch Design 0607 | 2 Bände, 952 Seiten, Text Englisch, 95 Euro | BIS Publishers, Amsterdam 2006 | ▶ ISBN 978-90-6369-080-9

DESIGN

The Furniture Machine | Furniture since 1990

„Things with attitude“ stehen im Mittelpunkt der Publikation: konzeptionelle und experimentelle Möbelobjekte, die durch eine originäre Gestaltungssprache aus dem Mainstream herausragen und deren ästhetische Stoßkraft Priorität hat vor praktischer Funktionalität. Man kennt viele aus Design-Magazinen und aus den opulenten Bilderbüchern, die seit Jahren den

Buchmarkt dominieren. Das vorliegende unterscheidet sich von Letzteren durch die kritische Distanz, mit der es seinen Gegenstand betrachtet. Gareth Williams, Kurator am Londoner Victoria and Albert Museum, beschreibt im einleitenden Kapitel, wie das zeitgenössische Möbel- und Interior-Design – ähnlich wie Architektur, Kunst, Musik und Mode – seit Anfang der 90er Jahre Teil einer vereinnahmenden Lifestyle-Industrie geworden ist. „The Furniture Machine“ ist die Metapher für den gesamten Komplex, der Designer, Hersteller, Medien und die umworbene Öffentlichkeit zu einer Symbiose zusammenfügt. Um sich von der Konkurrenz abzuheben, protegieren einflussreiche Möbelproduzenten eine Designerelite, die mit Spürsinn jene „things with attitude“ zu entwickeln versteht. Die Lifestyle-Presse, die gerne über spektakuläre Neuheiten und medientaugliche „Star“-Entwerfer berichtet, ist ihr natürlicher Verbündeter. Die geneigte Öffentlichkeit rezipiert dankbar die neuen Trends, und ein wachsender Design-Sammlermarkt nährt die Hoffnung, dass experimentelle Möbelobjekte sich als werthaltige Investition erweisen mögen. Design-Fakultäten in Großbritannien, den Niederlanden und Schweden haben darauf reagiert, wenn nicht sogar selbst dazu beigetragen, indem sie die Ausbildung am Leitbild des international agierenden Design-Trendsetters orientierten und für ihre Absolventen karrierefördernde Netzwerke aufbauten.

Wiederholt fällt die britische Perspektive auf. Etwa wenn Williams die Mechanismen der „furniture machine“ beschreibt, die in abgeschwächter Form den Massenmarkt verändert und zeitgenössisches Design in breiten Bevölkerungskreisen popularisiert hat. Man wundert sich, dass diese Wende erst in den 90er Jahren zu erkennen ist. Manches erklärt sich, wenn man erfährt, dass die schwedische Marke Ikea, die dazu viel beigetragen haben soll, in Großbritannien zehn Jahre später als hierzulande ihre erste Filiale eröffnete. Auch in den Kapiteln, in denen der Autor sich um eine Kategorisierung der aktuellen stilistischen Tendenzen bemüht, dominieren britische Designer: Ron Arad, Jasper Morrison, Marc Newson, Tom Dixon, Dunne & Raby. Auf der Höhe der Zeit agierend sieht er ebenfalls Droog Design aus den Niederlanden, während die italienischen Möbelproduzenten, die noch immer das Kraftzentrum der Branche bilden, zunehmend mit Talenten aus dem Ausland zusammenarbeiten würden. Deutsches Design ist in dem Band fast nicht vertreten. So bemerkt Williams, dass Deutschland zwar der größte europäische Absatzmarkt für Möbel sei, seine Designindustrie aber nicht aktiv fördern und auf der internationalen Bühne präsentieren würde. Zudem mangle es dem deutschen Möbeldesign an Geist und Witz – Eigenschaften, die bei Trend-Produkten zweifellos mehr zählen als die durchaus zugestandene Modernität und technische Präzision. Erinnert man sich an das Neue Deutsche Design, das in den 80er gegen das hiesige Designerbe von Bauhaus und HfG Ulm aufbegehrte und in den Massenmedien von sich reden machte, so ist dieses Bild nur teilweise richtig. Auf die in der letzten Dekade weitgehend konzeptions- und einfalls-

lose hiesige Designszene trifft Williams Kritik aber sehr wohl zu – sie sollte nicht nur zur Kenntnis genommen werden, sondern auch zu mutigerem Denken und langfristig konsequentem Handeln anregen. *Dagmar Steffen*

The Furniture Machine | Furniture since 1990 | Von Gareth Williams | 174 Seiten, Text Englisch, 35 Pfund | V&A Publications, London 2006 | ▶ ISBN 978-185177-494-4

DESIGN

2100 metal tubular chairs | A typology

Selbst an entlegenen Orten wie einem Provinzmuseum im Himalaja fallen sie ins Auge: Freischwinger oder Kragstühle, wie sie auch genannt werden. Seit den 20er Jahren hat das Möbel einen Siegeszug durch die Welt angetreten. In der vorliegenden Sammlung stellt der Stahlmöbelexperte Otakar Mácel neben den bekannten Prototypen von Marcel Breuer, Mart Stam und Ludwig Mies van der Rohe 2097 Versionen der einst fortschrittlichen Gestaltung vor.

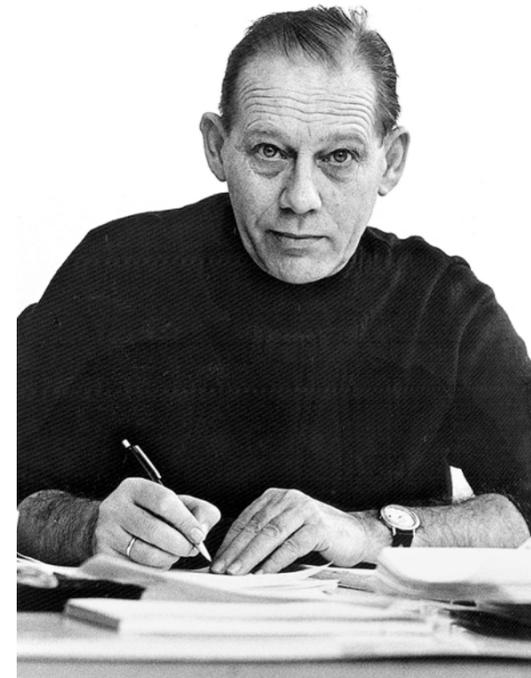
Nicht nur der Gestaltwechsel des Stuhls vom Vier- zum Zweibeiner war revolutionär, ebenso bedeutend war die Übereinstimmung von maschineller Fertigung und rationaler Gestaltung als Antwort moderner Architektur auf die Ansprüche der Möbelfertigung an Form, Material und Verarbeitung.

Die schier unübersehbare Flut von Stahlrohrstühlen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg hat Mácel mit Hilfe von acht Merkmalen – wie ein Naturwissenschaftler eine Spezies – rubriziert. Das erste Merkmal benennt die Art des Stuhls – etwa ob mit oder ohne Armlehnen – und das Herstellungsland, das zweite den Designer und das Entwurfsjahr, das nächste die Oberfläche des Stahlrohrs – meist vernickelt oder verchromt. Das vierte Merkmal verweist auf das Material der Sitzfläche und der Rückenlehne, das fünfte auf den Hersteller. Die beiden weiteren liefern die Quelle von Literatur und Fotografie, und im letzten finden sich Angaben wie Lizenzen oder Ausstellungen.

Das Buch eignet sich für den Möbelliebhaber zum Streifzug durch Antiquitätengeschäfte und -märkte. Dank der ausführlichen Bibliografie kann man mit ihm auch eintauchen in die Fülle der Variationen, die aus den Prototypen entwickelt wurden. Obschon die eingangs erwähnte indische Ausführung aussah, als habe ein Möbelsbauer sie mehr aus der Erinnerung als im Wissen um den funktionalen Hintergrund geformt, strahlte das Objekt wie auch jeder der gelisteten Stühle eine frische „Moderne“ aus: „luftig durchbrochen, sozusagen in den Raum gezeichnet“, wie Breuer bereits 1930 schrieb.

Michael Kasiske

2100 metal tubular chairs | A typology | Von Otakar Mácel | 246 Seiten Text Englisch, Französisch, 49 Euro | Van Hezik-Fonds 90 Publishers, Rotterdam 2006 | ▶ ISBN 978-9-0732601-83



Wir haben unseren Freund und jahrzehntelangen Partner verloren.

Am 25. April 2007 starb in Hamburg im Alter von 81 Jahren

Rolf Niedballa

Architekt BDA

Wir haben ihm menschlich und beruflich viel zu verdanken.

Er hat uns das Bauen gelehrt und unsere Partnerschaft durch seine menschliche Anteilnahme bereichert. Wir kannten ihn seit unseren Studientagen an der TU Berlin-Charlottenburg und als Bauleiter bei Professor Enderlein für den Neubau der Philharmonie von Hans Scharoun. 1969 hatten wir ihm die Oberbauleitung für den Neubau des Flughafens Berlin-Tegel anvertraut und unsere Partnerschaft 1974 durch ihn erweitert.

Auch nach seinem Ausscheiden in den Ruhestand 1993 hat er der jüngeren Generation bei uns immer wieder mit Rat und Tat beigestanden, auch beim Neubau der Messe Leipzig.

Wir erinnern mit Schmunzeln das aufmunternde Motto des leidenschaftlichen Skatenspielers, der nie mit einer Krawatte, aber stets im schwarzen Rollkragenpullover auftrat: „Wir sind die zweitbeste Bauleitung, die beste wird noch gesucht.“

Rolf Niedballa wird als unser Freund in unserer Erinnerung bleiben und wir gedenken Seiner mit Sympathie und Dankbarkeit.

von Gerkan, Marg und Partner, Uwe Grahl

**CS COMPUTER
SPEZIAL**
Software für Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer



Jetzt online:
www.computer-spezial.de

Computer Spezial Online: Aktuelle Meldungen, komplette Heftbeiträge und eine Herstellerübersicht. Das sind im Rahmen des BauNetz umfangreiche Informationen zu Unternehmen, Produktneuheiten, wichtigen Messeterminen und der jeweils aktuellen Printausgabe von Computer Spezial.

CS BauNetz®